

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
**6000 Exemplaren.**

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-  
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen  
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,  
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
**6000 Exemplaren.**

## Conflict!

In der Donnerstagsnummer konnten wir dieselbe Zeitungs-Übersicht noch mit einem Fragezeichen versehen. Die Sonnabendstunde des Reichstags aber hat gezeigt, daß das Ausrufungszeichen besser am Plage ist. Ueber dieser Sitzung lagerte eine schwere Conflict-Atmosphäre. Es handelte sich um die Strafverfolgung des Abg. Liebknecht wegen der durch Eigenbleiben beim Kaiserhoch im Reichstage angeblich verübten Majestätsbeleidigung. Mit 168 gegen 58 Stimmen, d. h. mit allen Stimmen gegen diejenigen der Conservativen, der Freiconservativen und des antisemitischen Abg. Liebermann v. Sonnenberg hat der Reichstag die Genehmigung zur Strafverfolgung Liebknechts abgelehnt. Die Reichstagsmehrheit hat die Regierung nicht im Zweifel darüber gelassen, daß sie in dem Vorgehen des Staatsanwalts einen Eingriff in die Rechte der deutschen Volksvertretung erblickt und daß demzufolge nach ihrer Ansicht der Staatsanwalt auch nach dem Schluß der Session keine Anklage gegen Liebknecht erheben darf.

Diese Anklage ist aber durchaus nicht diejenige der Regierung. Sprach sich der Reichskanzler am Sonnabend nicht recht deutlich hierüber aus, so geschah dies mit um so größerer Offenheit seitens der beiden andern neuen Männer, des Ministers des Innern v. Adler und des Justizministers Schönsiedt. Sie ließen keinen Zweifel daran bestehen, daß die Staatsanwaltschaft durchaus im Einklang mit ihnen gehandelt hat, als sie den Strafantrag stellte. Die Herren erklärten der Reichstagsmehrheit, sie könne jetzt beschließen, wie sie wolle; sobald die Session beendet, würden die Gerichte an ihre Stelle treten und darüber urtheilen, wie weit die Immunität der Abgeordneten gehe.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hatte auch angedeutet, warum die Gerichte einschreiten müßten; weil nämlich der Reichstagspräsident am 6. d. Mts. erklärt habe, er besitze keine Mittel, das Verhalten der Socialdemokraten geduldig zu rügen und zu hindern. Um dem Conflict die Spitze abzubrechen, will nun die Reichstagsmehrheit, jetzt allerdings eine solche, welche aus der Mehrheit des Hauses und dem Centrum zusammengesetzt ist, dem Präsidenten solche Mittel an die Hand geben. So wenig wir den Augenblick für geeignet erachten, der Regierung eine goldene Brücke zu bauen, auf die sie unmittelbar in ihrer Niederlage treten kann, so muß man auf der andern Seite doch gestehen, daß es logischer und staatsmännlicher ist, die Gründe einer als Mißstand empfundenen Thatsache — nämlich den Mangel des Präsidenten an Mitteln, Majestätsbeleidigungen abzuwenden — dadurch zu beseitigen, daß man dem Präsidenten solche Mittel giebt, als den Staatsanwalt und die Gerichte in einer Sache anzurufen, die nach der Verfassung lediglich den Reichstag angeht.

Die Regierung hat, wenn sie will, fast ein halbes Jahr Zeit, es sich zu überlegen, ob sie es dem mit so großer Majorität gefassten Reichstagsbeschlusse gegenüber wirklich zu einer gerichtlichen Auslegung des Art. 30 der Verfassung kommen lassen oder ob sie sich bei den geplanten Verschärfungen der Disciplinargewalt des Reichstagspräsidenten beruhigen will. Vielleicht schwindet in dieser Frist bei den Herren v. Adler und Schönsiedt die vorgefunden kaum noch verborgene Conflictlust. Beharrt die Regierung dann noch bei der Strafverfolgung, so zeigt sie damit, daß sie es in der That auf einen Conflict ankommen lassen will. Ob sie damit ihrer vorgestrigen Niederlage eine zweite hinzufügen wird, bleibt abzuwarten. Ueber das Eine ist Niemand mehr im Unklaren, daß wir es jetzt mit Männern von scharferer Tonart zu thun haben, als in der Aera Caprivi.

## Tagesereignisse.

Der Kaiser stattete am Freitag mit der Kaiserin der Kaiserin Friedrich einen Besuch ab und nahm in Begleitung derselben an einer in der Singacemarie veranstalteten Gedächtnisfeier für Helmholz Theil. Nachmittags stattete der Kaiser dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe in dessen Palais einen längeren Besuch ab. Sonnabend Vormittag empfing der Kaiser im Neuen Palais den Minister der öffentlichen Arbeiten zum Vortrag und nahm andere Vorträge sowie militärische Vorträge entgegen. Abends stattete er dem Officierscorps des Garde-Füsilier-Regiments in dessen

Casino einen Besuch ab. Gestern begab sich der Kaiser nach Neu-Batterleben zur Jagd.

Kaiser Wilhelm hat dem Präsidenten Casimir Perier durch den deutschen Botschafter Grafen Münster sein Beileid wegen des Todes des Kammerpräsidenten Bureau ausdrücken lassen. Casimir Perier hat den Grafen Münster ersucht, dem Kaiser für die Beileidsbezeugung seinen Dank zu übermitteln.

Dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe ist, wie die „Post“ mittheilt, durch den Kaiser aus eigener Entschliebung ohne Antrag des Fürsten für die Dauer seines Amtes ein Jahreszuschuß von 100 000 Mk. bewilligt, um damit theilweise den Ausfall zu decken, welchen der Fürst durch seine Berufung zum Reichskanzler erlitten haben würde. Eine solche Zuwendung ohne Zustimmung des Reichstags würde nicht zulässig sein. Die Nachricht ist denn auch in obiger Form falsch. Der Kaiser hat lediglich eine derartige Absicht kundgegeben. Der Reichskanzler hat aber den Kaiser gebeten, von diesem Gnadenbeweise Abstand zu nehmen.

Aus der Etatsdebatte hat sich ergeben, daß die Centrumpartei sich ablehnend gegenüber der Tabakfabriksteuer verhält. Da auch die gemilderte Linie zu den Gegnern dieser Steuer gebt, würde die Regierung klug handeln, wenn sie die bezügliche Vorlage gar nicht erst einbrächte.

Nach einer Verfügung des Justizministers sind alle Strafsachen als Eiltsachen zu behandeln und die Termine in kurzen Fristen anzuberaumen.

Zu der neulichen Ausrufung des socialdemokratischen Abgeordneten Liebknecht im Reichstage, daß ihn Fürst Bismarck früher zum Redacteur des „Reichsanzeigers“ und der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ habe machen wollen, bemerken die „Hamburger Nachrichten“: „Als freiwillige Erfindung kann man dieses Phantasiegebilde einem Politiker, wie Liebknecht, nicht zutrauen; man kann es nur als eine Erinnerung an Frankfurter Traumbilder ansehen, die ihm jetzt als wirkliches Erlebnis vorschweben.“

Wie die „Münchener Post“ wissen will, blieb in den sechziger Jahren unter dem Ministerium Hohenlohe der ultramontane Abgeordnete Huband bei dem üblichen Hoch auf König Ludwig sitzen. Wegen Majestätsbeleidigung aber wurde er nicht angeklagt. Man ließ ihn einfach sitzen.

Der Reichstagsabgeordnete und Regierungspräsident von Gumbinnen Steinmann (Deutsch-conservativ) ist gestorben. Er war am 4. November 1833 in Baumgarten, Kreis Ohlau, geboren.

Das in der Angelegenheit der Oberfeuerwerkerkämpfer in Magdeburg zusammengetretene Kriegsgericht hat, wie gemeldet, am Donnerstag die Verhandlungen begonnen und an diesem Tage bis Abends 8 Uhr getagt. Bis zum Sonnabend waren die Verhandlungen noch nicht beendet.

Am Freitag begann vor dem Schwurgericht zu Hannover die Verhandlung gegen den antisemitischen Reichstagsabgeordneten Leuz wegen Meineids, begangen in einem Civilprozeß zwischen seinem ehemaligen Freunde und Gesinnungsgenossen Dr. Schnug und der Frau des Letzteren. Leuz hatte beschworen, er habe mit Frau Schnug keinen sträflichen Umgang gepflogen. Dieser Eid soll wesentlich falsch sein. Die Verhandlung fand mit Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Es waren gegen 100 Zeugen geladen. Am Sonnabend wurde die Verhandlung noch nicht zu Ende geführt.

Das österreichische Abgeordnetenhaus beendete am Sonnabend die Debatte über das Budgetprovisorium und nahm dieses sowie den Nachtragcredit endgültig an. Finanzminister Plener hatte erklärt, daß die Wahlreformfrage bestimmt in dieser Session gelöst werden wird. — An einem von der socialdemokratischen Parteileitung am Freitag einberufenen Wahlrechtsmeeting in Wien nahmen etwa 3000 Arbeiter Theil. Die Redner besprachen die Thätigkeit des Wahlreformauschusses abfällig unter Eingriffen auf die Coalitionsparteien. Gegenüber einzelnen den Wahlen freistellenden Rednern sprachen sich die Mitglieder der Parteileitung für ruhiges Ausbarren aus. Nach Schluß der Versammlung zogen die Arbeiter mit dem Rufe: „Heraus mit dem Wahlrecht!“ gruppenweise ab.

Der italienische Documenten-Sandal hat zum vorzeitigen Schluß der Kammer-session

geführt. — Am Sonnabend war die Zusammenstellung der zu veröffentlichenden Documente Violitti's endlich öffentlich mitgetheilt worden. Es werden darin eine große Anzahl von politischen Persönlichkeiten, Deputirte sowohl wie Journalisten, genannt, die zur Banca Romana Beziehungen unterhalten haben, und zwar handelt es sich um Schuldverbindlichkeiten derselben an die Bank. Unter anderen ist Menotti Garibaldi mit einer Schuldsumme von 200 000 Frcs. angegeben. Ferner befinden sich unter den Schuldnern der ehemalige Unterrichtsminister Martini, der Deputirte Elia, der besonders dadurch compromittirt ist, daß er Anweisungen für seine Stellungnahme bei der Besprechung über die Bank verlangte, ebenso der verstorbene Deputirte Degerbi. Aldann folgt ein angeblicher Kassenausweis der Banca Romana über hundertfünfzigtausend Franken, die Crispi und über hundertfünfzigtausend Franken, die Adriano Lemmi, der Großmeister der Freimaurerei, erhalten, und wovon Letzterer zwanzigtausend Lire an eine gewisse hochgestellte Dame (die Gemahlin Crispi?) weitergegeben habe. In dem letzten Theile der Broschüre wird der Name der vorhin erwähnten Dame (Frau Crispi) wieder mehrfach citirt und gewisse unbezahlte Wechsel und von ihr für Toilette und Badereisen registriert. — In der Kammer brachte nun Imbriani einen Antrag ein, die Beratung der von Violitti vorgelegten Schriftstücke sofort zu beginnen. Ueber diesen Antrag entspann sich eine längere Debatte. Der Ministerpräsident Crispi erklärte, daß mit aller Hast gedruckte Schriftstücke sei eine Unpäßung von Fälschen und Lügen. Crispi wurde zur Ordnung gerufen. Der Antrag Imbriani wurde mit 188 gegen 179 Stimmen abgelehnt. Die Kammer beschloß sodann die Beratung der Schriftstücke am Sonntag vorzunehmen. Am Sonnabend Abend aber schloß Crispi die Session, und so muß die Beratung bis zur Wiedereinberufung des Parlaments vertagt werden. — Inzwischen ist Violitti von verschiedenen Seiten wegen Beleidigung und Verleumdung verklagt worden, so von Crispi, von dessen Gemahlin u. s. w. Frau Crispi klagt auch auf Diebstahl und Unterschlagung von Briefen. Violitti selbst am Freitag in der Kammer, was sehr bemerkt wurde. — Die Schriftstücke, welche sich auf Senatoren beziehen, sind seitens des Kammerpräsidenten dem Präsidenten des Senats zugestellt worden. Der Senat seinerseits hat eine Commission zur Prüfung derselben eingesetzt. — Das ganze Cabinet ist mit Crispi solidarisch und denkt nicht entfernt an Demission, wie die Gegner Crispi's es wünschen. Violitti aber hat seinem Gegner Crispi die Durchführung seiner großen finanziellen und politischen Reformen auf parlamentarischem Wege vorläufig unmöglich gemacht. Er hat ihn zum Bruch mit der Deputirtenkammer getrieben, noch bevor die parlamentarischen Verhandlungen eigentlich begonnen hatten und das Budget unter Nach und Nach gebracht ist. — Eine Versammlung der Actionäre der Banca generale beschloß vorgestern die Liquidation der Bank und ernannte die Liquidatoren.

In Spanien ist eine Ministerkrise ausgebrochen. In der Deputirtenkammer beantragte nämlich am Freitag ein schugölnischer Deputirter die Erhöhung der Zölle auf Wolle, und die Kammer beschloß trotz des Widerspruchs des Finanzministers den Antrag in Erwägung zu ziehen. In Folge dessen reichte der Finanzminister Almos Salvador seine Entlassung ein. Nach der Sitzung der Kammer hielten die Minister einen Ministerrath ab. Am Sonnabend beharrte der Finanzminister noch auf seinem Rücktritt. Die Cortes vertagten auf Verlangen des Ministerpräsidenten Sagasta ihre Sitzungen bis zur Wahl der Ministerkrise. — In Godelia (Provinz Valencia) ist eine Riste mit 20 Drachmabomben und 42 Gewehren aufgefunden worden.

Im dänischen Folketing wurde am Freitag die Wahlrechtsvorlage in der von der Mehrheit der Commission vorgeschlagenen Fassung, wonach 12 neue Wahlbezirke errichtet werden, mit 52 gegen 43 Stimmen angenommen. Unmittelbar nach der Abstimmung erklärte der Präsident des Folketings, Høgsbro, da er die angenommene Vorlage als dem Staatsgrundgesetz widersprechend betrachte und sich somit nicht mehr in Uebereinstimmung mit der Majorität des Folketings befinde, so lege er sich genöthigt, sein Amt als Präsident niederzulegen. Die Wahl des neuen Präsidenten wurde auf den heutigen Montag angesetzt.

— Der Zar verfügte, daß die Durchführung aller neuerdings verfügten Ausweisungen von Juden zu unterbleiben habe. Das Gesetz, wonach nur 5 pCt. jüdischer Studenten an den Hochschulen Rußlands immatriculiert werden dürfen, beabsichtigt der Zar aufzuheben.

— Bei der Urdrehschraube in der rumänischen Kammer setzte am Freitag der Minister des Auswärtigen auseinander, daß die Regierung nicht gewillt sei, bei der ungarischen Regierung wegen der angeblichen Unterdrückung der rumänischen Elemente in Ungarn zu interveniren. Am dem Tage, an dem Rumänien die thun würde, müßte es den Degen ziehen oder eine fürchtbare Demüthigung erfahren. Vorsicht sei ein absolutes Gebot; jede Unvorsichtigkeit würde nicht nur Rumänien selbst, sondern auch den siebenbürgischen Rumänen schaden. Wenn die in der siebenbürgischen Frage sowohl in Rumänien als jenseits der Grenze unterhaltene Agitation sich legen würde, so wäre zu erwarten, daß die ungarischen Staatsmänner den rumänischen Wünschen bis zu einem gewissen Punkte Rechnung tragen würden. Die Regierung werde lärmende und beleidigende Kundgebungen gegenüber einer Regierung, zu welcher sie in freundschaftlichen Beziehungen stehe, unterdrücken. Der Degen Rumäniens, dessen Bewachung der weissen Hand des Königs Carol anvertraut sei, werde niemals Narren oder Agents provocateurs zu Liebe gezogen werden.

— Nach Armenien soll eine unabhängige Untersuchungscommission gehen, bestehend aus dem englischen Consul in Bittis, Groves, und je einem Vertreter Rußlands und Frankreichs.

— Aus Madagaskar ist in Paris die Nachricht eingetroffen, daß der Hafenort Tamatave an der Ostküste von den französischen Truppen am 12. d. Mts. fast ohne Schwertstreich besetzt worden ist. Das bedeutet also den Beginn des Feldzuges.

— In Neufundland ist am Donnerstag die Bildung eines neuen Cabinets vollzogen worden.

## Der koreanische Krieg.

Eine japanische Vorpostenabtheilung von Jungwang stieß am 12. d. Mts. bei Saibach auf den an Zahl überlegenen Feind. Die Japaner zogen sich langsam zurück. Am Morgen des 13. rückten die chinesischen Truppen von Saibach über 4000 Mann stark nach Süden vor, worauf sich ein Gefecht entspann. Für Freitag wurde ein neuer Angriff seitens der Japaner erwartet. Am 13. d. Mts. landete die 5. Division ein Bataillon von Tosanjo nach Jungwang, während ein Bataillon von Tschiententsching nach Tosanjo dirigiert wurde. — Eine Depesche aus Nintichuang meldet, daß eine Abtheilung der zweiten japanischen Armee etwa 16 Meilen von Nintichuang eingetroffen ist.

Prinz Kung ist zum Präsidenten des großen Rathes ernannt, wodurch er im wesentlichen eine Art Dictator-Stelle gewinnt. Die Stellung Li-Hung-Tschang hat sich befestigt. Der Hof hält ihn für unentbehrlich. Dagegen verlautet, der Schwiegersohn Li-Hung-Tschang, Tscham-Pei-Lung, sei unter der Anklage des Unterschleiss in Hanking verhaftet und dessen Eigenthum confiscirt worden.

Der „Times“ wird aus Wien gemeldet, Chile habe China seine ganze Flotte für 12 Millionen Pfund zum Kaufe angeboten, China wolle aber nur 5 Schiffe für 3 Millionen Pfund ankaufen.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 17. December.

\* Am nächsten Freitag findet eine Sitzung des Kreistages statt.

\* Die kalte Witterung am heutigen zweiten der „Drei-Montage“ hat sicher viele Landleute von dem Besuch des Marktes abgehalten, die sonst erschienen wären; doch war der Markt immerhin noch recht belebt. Es ist die höchste Zeit, daß beständiges Frostwetter eintritt, wenn sich das Weihnachtsgeschäft noch einigermaßen befriedigend gestalten soll. Die Hoffnungen auf „weiße Weihnachten“, durch wiederholte kleine Schneefälle neu belebt, werden von Vielen noch nicht fallen gelassen. — Auf dem Schweinemarkte waren heute kaum 20 Schweine zu sehen.

\* Um die zweite Predigerstelle an der hiesigen evangelischen Kirche bewerben sich 73 Geistliche. Die Anmeldungsfrist ist vorgestern verstrichen.

\* Herr Musikdirector Edel gab am letzten Freitag mit seiner Kapelle das III. Sinfonie-Concert der Saison. Wie alljährlich bei Concerten kurz vor Weihnachten ließ auch diesmal der Besuch viel zu wünschen übrig. Deppe's Overture zu „Trin“ eröffnete das Concert. Die sehr schwere Overture bietet außer einigen kurz hervortretenden, aber wieder schnell verschwindenden Melodien wenig Interessantes. Es liegt in der ganzen Musik nichts Ansprechendes, nichts Natürliches. Die Instrumentation ist fast durchweg häßlich und tritt besonders in einigen Stellen der zweiten Hälfte vorthellhaft hervor. Es folgte die „Suite“ von Saint-Saëns, die uns vor einigen Jahren schon von Herrn Beer vorgeführt wurde. Das Werk ist voll von bestrickenden Melodien, die französische Musik ist unverkennbar. Die Melodien fließen leicht dahin, jeder Satz bringt neue packende Momente. Wunderhäßlich ist die Gavotte, die auch am besten gespielt wurde. Das Werk ist höchst geschmackvoll instrumentirt, jedes Instrument kann sich darin in seiner Kunst zeigen. — Der zweite Theil brachte und die C-moll-Sinfonie von Beethoven. Etwas Neues über diese Sinfonie, eine der großartigsten Schöpfungen des Meisters, zu bringen, ist nicht möglich. Beethoven steht unerreicht in der klassischen Musik da, und gerade die fünfte Sinfonie ist ein bereites Zeugniß

seines Riesengeistes. Die größte Fülle seiner schöpferischen Kraft, die zartesten Empfindungen des weichen Gemüthes sind darin niedergelegt; machtvoll wie ein Aufsteigen gegen des Schicksals herbe Schläge und wieder weich und elegisch, wie sanfter Trost, klingt es uns entgegen. Auf den fühlenden Zuhörer muß solche Musik immer und immer wieder den tiefsten Eindruck machen. Die Overture zu „Ruh-Blas“ von Mendelssohn beschloß den zweiten Theil des Concertes. Mendelssohn bewährt auch in dieser Overture seinen Ruf als größter Melodienmeister. — Gespielt wurde im Allgemeinen recht brav. Die Stimmung der Clarinette und Flöte war zu tief, auch die Pauke war nicht genau abgestimmt. Trotzdem war der Gesamteindruck ein guter, wiewohl wir wünschten, daß sich die Orgeln einer größeren Zartheit und besseren Betonung befleißigten. Besonders im Andante der Sinfonie müssen sich die Geigen bedeutend maßigen. In den Cellis ist eine größere Einigkeit nothwendig; auch dies machte sich im Andante bemerkbar. Ganz zufriedenstellend wurden als Zugabe Nr. 5 und 6 der ungarischen Tänze von Brahms ausgeführt; das Tempo war flott, und es wurde von allen Instrumenten mit Verbe gespielt. Herr Edel schreitet mit seiner Kapelle sichtbar fort; wir erkennen an, daß er verständnißvoll und geschickt dirigirt und seine Kapelle durchaus im Zuge hat. Man merkt ihm und seinen Musikanten an, daß mit Liebe und Eifer an der weiteren guten Ausgestaltung gearbeitet wird.

\* Morgen wird zum Benefiz für die Mitglieder der Stadtkapelle im Finken'schen Saale ein Concert mit gewähltem Programm aufgeführt werden. Unsere wackere Kapelle, die erst gestern wieder vortreffliche Concerte geliefert hat, wird hoffentlich morgen vor gestültem Hause spielen.

\* Im Gewerbe- und Gartenbau-Verein sprach am vorigen Freitag Herr Stadtbaurath Seberin über verschiedene bautechnische Gegenstände. In erster Linie über die Feuerungsanlagen, wobei er die Anschaffung des von einem hiesigen Ingenieur erfundenen „Defonometers“, einer Art Gasmessers, besonders empfahl. Der Preis desselben beträgt allerdings 420 M.; in größeren Anlagen aber hat man durch den Winderverbrauch an Kohlen bald die Anschaffungskosten gedeckt und dann dauernden Nutzen gehabt. — Demnächst erörterte der Vortragende die Wasser- und Abwasseranlagen, d. h. die Abtre, welche den sich beim Kochen des Wassers entwickelnden Dampf rasch abführen sollen, und gab dabei sehr schätzenswerthe Winke. — Des Weiteren wurde die Anlage rauchfreier Treppen in Fabriken und anderen feuergefährlichen Gebäuden besprochen. Diese Treppen müssen außerhalb des eigentlichen Gebäudes und von demselben durch eine frei liegende Brücke getrennt angelegt werden. — Der Vortragende erwähnte sodann, daß in Berlin demnächst eine Wohnungszeitung mit Plänen der Wohnungen erscheinen werde, ein Umstand, der nicht nur die Wohnungsuchenden befriedigen, sondern auch den rationellen Bau der Häuser in guter Weise beeinflussen werde. — Darauf erörterte Redner die neueste Brücke in Chicago, von der von Staats wegen verlangt war, daß sie 47,25 m über den Wasserpiegel sich erheben solle, während die Länge der Brücke nur 39,6 m und die Breite 12,19 m beträgt. Die Brücke ist verstellbar; in der verlangten Höhe befindet sie sich nur, wenn Kriegsschiffe passieren sollen. Redner beschrieb ausführlich die Emporwindung dieser Brücke im Falle des Passirens solcher Schiffe. — Den Schluß bildete die Besprechung des Hauschwammes. Dabei wurde bemerkt, daß jeder Balken eine trockene Auflage haben und der Balkenkopf frei sein müsse, um ausdünsten zu können. Die Austrocknung der Balken müsse thunlichst gefördert und nicht durch Bestreichung mit dem Wasser nicht durchlässigen Stoffen gehindert werden, indem die Verwendung durchaus trockener Balken denn doch immer seltener werde. — Dem Vortragenden wurde auf Veranlassung des Vorsitzenden, Herrn Dr. Samter, ganz besonderer Dank dafür votirt, daß er im letzten Augenblick für den an diesem Tage behinderten Redner eingetreten war und es trotzdem verstanden habe, das Interesse der Zuhörer in so besonderem Grade zu erregen. — An den Vortrag schloß sich eine lange Frage-Stellung und -Beantwortung, welche letztere noch vieles Interessante brachte, insbesondere ein sehr leicht angustellendes Experiment, mit dem man die Stärke jedes Lichtes in kurzer Frist berechnen kann. Es bedarf dazu nur einer Normalkerze (Stearinkerze) zum Vergleich und eines Blattes Papiers, das in der Mitte mit Searin betropft ist.

\* Am Sonnabend Nachmittag hielt der katholische Lehrerverein Freyhadt-Grünberg-Sprottau seine letzte jährliche Vereinsversammlung in Neusalz ab. Dieselbe war wegen der schlechten Witterung und der großen Entfernung einzelner Mitglieder schwächer besucht als sonst. Nach Verlesung des Protocolls der letzten Sitzung trug Herr Lehrer Gärtners-Vobornig sein Referat vor: Das Volkslied und seine methodische Verbindung in der Volksschule. Die in demselben niedergelegten Gedanken fanden die allseitige Zustimmung der Versammlung. Auf allgemeinen Wunsch wird neben der katholischen Schulzeitung im nächsten Jahre noch eine pädagogische Zeitschrift gehalten werden. Für die Jubiläumslotterie des Westfälischen Vereins wurden 10 Mark aus der Vereinskasse bestimmt. Eine bedürftige und kranke Lehrertochter erhielt eine Zuwendung von 14 Mark, die derselben durch ein Vereinsmitglied als Weihnachtsgabe übergeben werden soll. An die eigentliche Sitzung schloß sich die Generalversammlung. Nach Verlesung des Jahres- und Kassensberichts und Dechargeerteilung für den Kassirer erfolgte die Wahl des Vorstandes für das nächste Jahr. Auf Antrag des Seniors des Vereins wurde der bisherige

Vorstand durch Zurs wieder gewählt. Er besteht aus den Herren: Rector Stolz-Grünberg (Vorsitzender), Kantor Merz-Neusalz (Stellvertreter), Kantor Scharf-Neusalz (Schriftführer), Hauptlehrer Hande-Gelksdorf (Stellvertreter), Kantor Walter-Dtich-Wartenberg und Kantor Weisser-Nittrig (Beisitzer). Um auch den Gesang bei den Vereinsversammlungen zu pflegen, ist die Liedersammlung von J. Heim angekauft worden. Die Leitung desselben besorgt der Vorsitzende und in dessen Behinderung sein Stellvertreter. Der Verein zählt gegenwärtig 30 Mitglieder. Die nächste Vereinsversammlung findet am 9. Februar 1895 in Neusalz statt, und hat dazu Herr Kantor Rentwig-Deuthen den Vortrag übernommen.

\* Der Werkmeister-Bezirksverein Grünberg wird nächsten Sonntag im Finken'schen Locale eine Weihnachtsbescherung für die Wittwen und Waisen verstorbener Mitglieder veranstalten, wobei der hiesige Männergesangs-Verein seine Mitwirkung zugesagt hat.

\* Mit Rücksicht auf die diesjährige Lage des Weihnachtsestes — dem Christabend geht ein Sonntag unmittelbar voraus — werden die am 22. December d. J. und an den folgenden Tagen gelassenen Rückfahrkarten noch am 27. December und die am 29. und 30. December gelassenen Rückfahrkarten noch am 2. Januar d. J. ausnahmsweise Gültigkeit haben.

\* Am Freitag erlitt der um 2 Uhr 28 Minuten Nachmittag hier fällige Zug aus Breslau wegen Beschädigung der Maschine eine mehr als halbstündige Verspätung, so daß bei seinem Eintreffen in Rothenburg der Zug in der Richtung nach Posen bereits abgegangen war. Die Passagiere nach Züllichau z. hatten also in Rothenburg einen unfreiwilligen 5 1/2 stündigen Aufenthalt und haben dadurch z. Th. empfindliche Nachteile erlitten.

\* Ein Dammbruch in Grünberg — das ist wohl noch nicht dagewesen. Bekanntlich sollen die Wiesen an der Bahnhofstraße im Winter als Schlittschubbahn verwertet werden. Zu diesem Zwecke war ein Theil derselben mit einem Damme umgeben worden, der aber den Wassermassen nicht standhielt, vielmehr Sonnabend Nachmittag gegen 3 Uhr brach und dadurch eine Ueberschwemmung des Hinterlandes hervorrief.

\* Der Durchschnittspreis der höchsten Tagespreise für Fourage mit einem Aufschlag von 5% pro Monat November 1894 stellte sich im Kreise Grünberg für Hafer auf 12,39 M., Heu 5,25 M., Stroh 3,55 M., in den Kreisen Freystadt und Sagan für Hafer auf 11,95 M., Heu 4,52 M., Stroh 3,15 M.

\* Zur Einstellung Einjährig-Freiwilliger am 1. April 1895 sind im V. Armee-corps folgende Infanterie-Regimenten bestimmt worden: Das Infanterie-Regiment von Courbié (2. Posen'sches) Nr. 19 in Gdrlitz, das Füsilier-Regiment von Steinmetz (Westfälisches) Nr. 37 in Krotoschin, das 2. Niederschlesische Infanterie-Regiment Nr. 47 in Posen und das 3. Posen'sche Infanterie-Regiment Nr. 58 in Glogau.

\* Die Gestellungspflichtigen machen wir darauf aufmerksam, daß im Januar jeden Jahres die Anmeldung zur Stammrolle zu erfolgen hat und dabei von denjenigen, welche sich im künftigen Jahre das erste Mal stellen, der Geburtschein vorzulegen ist. Es ist somit an der Zeit, die Ausfertigung bei dem betreffenden Standesamt, welche zu diesem Zweck kostenfrei erfolgt, zu beantragen. Leute, welche sich schon ein- oder zweimal gestellt haben, müssen die Lösungsscheine vorlegen.

\* Für den Umfang der Provinz Brandenburg ist bekanntlich bestimmt, daß jeder Radfahrer im Besitz einer von der Polizeibehörde seines Wohnortes ausgestellten, auf den Namen des Inhabers lautenden und für die Dauer eines Kalenderjahres gültigen Fahrkarte sein muß. Nach einer Mitteilung des Oberpräsidenten haben sich nun daraus Unzuträglichkeiten ergeben, daß Personen aus Nachbarprovinzen, in denen — wie auch in der hiesigen Provinz — eine Vorschrift über die Ausstellung von Fahrkarten nicht besteht, mit Strafe belegt worden sind, weil sie ohne die für die Provinz Brandenburg vorgeschriebene Karte auf Fahrrädern innerhalb der genannten Provinz verfahren worden sind, obwohl der Mangel dieser Karte nur auf die Weigerung der Polizeibehörde des Wohnortes zur Ausstellung der nicht vorgeschriebenen Karte zurückzuführen war. Zur Beilegung dieses Uebelstandes empfiehlt der kgl. Landrath, daß seitens der Polizeibehörden des Kreises auf Ansuchen die für die Provinz Brandenburg vorgeschriebene Karte ausgestellt wird, und theilt das bezügliche Schema mit.

\* Unsere Notiz, daß der am 11. d. Mts. in der Deutsch'schen Fabrik verunglückte Arbeiter Paul Franke seinen Verletzungen erlegen sei, ist dahin zu berichtigen, daß Franke soweit hergestellt ist, daß er die Klinik verlassen hat und in Kürze wieder arbeitsfähig sein wird.

\* Der Schlossermeister Baum in der Baulig'schen Fabrik fiel am Sonnabend von einer Leiter herunter und erlitt dabei einen complicirten Unterschenkelbruch, in Folge dessen er in die Schirmer'sche Klinik aufgenommen werden mußte.

\* Herr Postassistent v. Heinemann ist von Grünberg nach Breslau versetzt worden.

\* Der civilversorgungsberechtigte Militäranwärter Herr Ringel in Grünberg ist zum Steuer-Militär-Supernumerar ernannt worden.

\* Die Nachricht, der Erbpriester von Sassen-Weiningen solle das sechste Armee-corps erhalten, wird dementirt.

\* Unverbrennbare Watte für Weihnachtsbäume wird in der Weise hergestellt, daß man entfettete Watte in einer 10 pCt. Lösung von phosphorsaurem Ammoniak trankt und dann trocknet.

— In Hartau bei Salzbrunn verstarb am 13. d. Wits. an Vergiftung der evangelische Lehrer

— Nach einer bei der Regierung zu Oppeln eingegangenen Meldung ist, nachdem die früher mitgetheilte Erkrankung der Hüttenarbeiterfrau Elisabeth Wrysch zu Siemianowiz an Cholera einen tödtlichen Verlauf gehabt hat, neuerdings auch bei Stephan Wrysch daselbst das Vorhandensein von Cholera bacillen festgestellt worden. Dagegen hatte die bakteriologische Untersuchung bei fünf anderen Personen in Siemianowiz ein negatives Resultat.

— Nachtrag zum nordamerikanischen Eisenbahnstreik. Der Bundesrichter von Chicago verurtheilte am Freitag Debs sowie drei andere Führer des Eisenbahnstreikes vom Juli d. S. wegen Mißachtung des gerichtlichen Befehles, den Zugverkehr nicht zu behindern, zu drei Monaten Gefängniß.

Agnes Hoffmann hat auch in diesem Jahre eine Festgabe für den Weihnachtstisch gebracht: **Lotte's Tagebuch** (Preis 3 M.), eine Erzählung, welche Mädchen im Alter von 12 bis 14 Jahren zugeeignet ist.

Die Verfasserin, welche sich durch ihr „*Roths Haus*“, das „*Glückskind*“ und die im vorigen Jahre erschienenen „*Kuth*“ in den Kreisen der jugendlichen Leser viele Herzen erobert hat, bringt ihr neuestes Buch für eine Altersstufe, für welche eigentlich am Schwersten zu schreiben ist. Der Kleinkinderton ist hier nicht mehr angebracht, die Schreibweise soll aber auch nicht über das Verständniß der jungen Leserin hinausgehen. Diesem Bedürfnis aber wird die Verfasserin vollkommen gerecht, welche schon bei Herausgabe ihrer ersten Jugendschrift (*Das rothe Haus*) den Vorzug genoß, vom Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Schneider eine Empfehlung auf den Weg zu erhalten, in welcher es u. a. heißt: „Dem aufmerksamen Leser wird es nicht entgehen, wie sie die Kinder anleitet, fast unbewußt durch einfache Erfüllung ihrer Pflichten, durch stille anspruchslöse Liebeserweisungen an der großen Aufgabe mitzuarbeiten, welche Gott der Herr in dieser Zeit unserem Volke gestellt hat, an der Verödung der Kinderbegüterten und der Vereinzelnung aller Klassen und Stände zur gemeinsamen Pflege unserer besten Lebensgüter.“

Yokohama, 16. December. Die Japaner schlugen am 14. d. Mts. bei Fung-Huang-Tscheng 4000 Chinesen in die Flucht, nahmen ihnen vier Kanonen ab und machten mehrere Chinesen zu Gefangenen. Auf Seiten der Japaner betrugen die Verluste drei verwundete Officiere und etwa 70 todte oder verwundete Soldaten.

| Stunde     | Baro-<br>meter<br>in mm | Tempe-<br>ratur<br>in °C. | Windricht.<br>und Wind-<br>stärke 0-6 | Luft-<br>feucht-<br>igkeit<br>in % | Wend-<br>lung<br>0-10 | Nieder-<br>schläge<br>in mm |
|------------|-------------------------|---------------------------|---------------------------------------|------------------------------------|-----------------------|-----------------------------|
| 9 Uhr Abd. | 742.5                   | + 1.7                     | WSW 3                                 | 96                                 | 10                    |                             |
| 7 Uhr früh | 743.0                   | — 1.6                     | W 3                                   | 92                                 | 10                    |                             |
| 2 Uhr Nm.  | 748.4                   | — 0.2                     | WSW 3                                 | 85                                 | 10                    |                             |

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: — 20° C.  
Witterungsaussicht für den 18. December.

Ziemlich heiteres, zeitweise nebligcs Frostwetter mit sinkender Temperatur ohne wesentliche Niederschläge.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Ganger in Grünberg.

**Dampf-Mühle zu Schweinitz.**  
 Pfeffer, Gold- u. graue Heinetz. Holzmjhr. 17.

**Der trauernde Gatte nebst Kindern.**  
Beerdigung: Donnerstag Nachmittag 3 Uhr.

**Wichtig für jede Hausfrau.**  
 Postcolli, enth. 8 Dosen feinste Gemüse, od.  
 Postcolli, enth. 8 Dosen feinste Früchte  
 gegen Nachnahme nur 6,50  
 versendet **Conservenfabrik**  
**W. Zinnert, Potsdam.**  
 Man verlange Preisliste.

**Guter Liegnitzer Mohn**  
 billigst bei **E. Rickmann.**  
 Auch empfehle ich meine Mohnmühle  
 zur gefälligen Benutzung.

[gez.] D. Zuther, Sethe v. Assel.

Montag, den 24. d. Mts. treffe ich  
auf dem dortigen Fischmarkt mit

**Karpfen**  
und allen Sorten Oderfischen ein.  
**Paul Bertig** aus Grossen a/D.

## Karpfen aus Saabor

gelangen zum Verkauf am Montag, d. 24. Dezember auf dem Grünberger Wochenmarkt.

## Das Forstamt.

## Christbaumconfect.

Riste ca. 440 kleinere oder 220 größere  
Stück Mt. 2,50. (Lebkuchen Riste 34  
Stück Mt. 2,50) Nachnahme. Bei 5  
Risten 2 Pf. Chocolate gratis.  
**Paul Benedix, Dresden N.12.**

# Christbäume

in größter Auswahl empfiehlt  
**B. Jacob, Krautstraße.**

**Im Concertsaal des Herrn Finke.**  
**Mittwoch, Donnerstag, Freitag, den 19., 20. u. 21. December:**  
**Gastspiel der berühmten Liliputaner**  
 7 Herren 16-37 Jahre alt 68-108 Ctm. Größe 5 Damen.  
 Außergewöhnliche Kunstleistungen der kleinsten Menschen der Gegenwart.  
 Auftreten der Zwerge-Athleten und Ringkämpfer Herren Schommel und  
 Thleme, 68 und 70 Ctm. Größe, 19 und 16 Jahre alt.

**Vorführung der wunderbar dressirten Hunde-Mente:**  
**5 Saltomortale-Hunde, Antipoden-Hunde.**  
 Werth der Hunde-Mente 10,000 Mark.

Anfang 8 Uhr. — Sperrst. 1 M., Saalplatz 75 Pf., Gallerie 30 Pf.  
 Im Vorverkauf bei Herrn Emil Fow: Sperrst. 75 Pf., Saalplatz 50 Pf.  
**Donnerstag, den 20. December, Nachmittags 4 1/2 Uhr:**  
**Grosse Extra-Familien- und Kinder-Vorstellung.**  
 Sperrst. 75 Pf., Saalplatz 50 Pf., Gallerie 30 Pf., Kinder die Hälfte.

**Das Deutsche Kaiserauszugmehl**  
**der Dampf-Kunstmühle Ober-Grädis**  
**bei Faulbrück i. Schlesien**

eignet sich wie kein anderes Mehl zur Festbäckerei und kann deshalb nicht dringend  
 genug empfohlen werden.

Zu haben in Grünberg bei Herrn **Otto Liebeherr** in plombirten  
 Säcken von 10 Pfund Inhalt à 1 M. 80 Pf. und von 5 Pfund Inhalt à 95 Pf.  
 Alle Säcken müssen die Aufschrift tragen:

**Deutsches Kaiserauszugmehl der**  
**Dampf-Kunstmühle Ober-Grädis**  
**bei Faulbrück in Schles.**

Berlinerstr. 11 **F. A. Leheld** Berlinerstr. 11

empfiehlt sein reich ausgestattetes Lager in  
**Gold-, Silber-, Granat-, Corall-**  
**und Alfenidewaaren**

einer gütigen Beachtung.

**Krieger- u. Militair-Verein.**

**Dienstag, den 18. December:**  
 Begräbnis des Kameraden  
**August Furkert.**  
 Trauer-Parade.  
**II. Compagnie.**  
 Eintritt präc. 1 1/2 Uhr Nachmittags,  
 Ressource. Der Vereinsstab.

**Finke's Saal.**

**Dienstag, den 18. December cr.:**  
**Benefiz-Concert**  
 für das Stadt-Orchester.  
 Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.  
 Gewähltes Programm.

**Verein Concordia.**

**Dienstag: Abend-Unterhaltung**  
 im Waldschloß. Der Vorstand.

**Evang. Kirchenchor.**

**Dienstag 1/2 6 Uhr: Übung.**

**Ev. Vereinigung. Dienstag Abend.**

**Preßbese**

(bestes Fabrikat),

**beste Margarine**

**neue Rosinen,**

**= Sultaninen,**

**= Corinthen,**

**= Mandeln,**

**Citronat, Citronen etc.**

empfiehlt

**Max Seidel.**

frisch eingetroffen:  
**Kieler und Schwedische Bücklinge**  
 bei **L. Schulz**, Grünzeugmarkt 14.

**Mittwoch: frische Seringe.**  
**E. Teichert**, Adlerstr. 2.

**Gute Kochbirnen, Grün-**  
**kohl und Kohlräben** bei  
**G. Pohle**, Gr. Bergstraße.

**Donnerstag früh 10 Uhr frische Wurst u.**  
**Schweinefleisch** d. G. Trömler, Rühlw. 41.



**Als nützliche Weihnachtsgeschenke**  
 empfehle mein reichhaltiges, großes Lager von  
 goldenen und silbernen Damen- und Herren-

**Uhren**  
 sowie Stands-, Wand- und Taschenuhren, Regulateure.  
 in Gold, Double, Talmi u. Nickel,  
 wie bekannt nur allerneueste Muster

und gute Qualitäten. Preise äußerst mäßig bei mehrjähriger reeller  
 Garantie.

**A. Zellmer,**

**Uhrmacher u. Optiker, Berlinerstr. 5/7.**

**Neu!**  
 D. R. Patent a.

Cigaretten erhalten besten Dank. Für Herren  
 eine wirklich nette Unterhaltung. Werde  
 es meinen Kollegen ebenfalls empfehlen.  
**Wormann**, Kellnerei, A. Compagnie, Infanterie-  
 Regiment Nr. 13, Münster in Westfalen.

**Sämmtliche Backartikel,**  
**ff. Weizenmehl billigt,**  
**Christbaumconfect,**  
**Thees neuer Ernte,**

sowie den wiederum frisch eingetroffenen

**Gesundheits-Coffee**

von **Dr. Katsch**

empfiehlt bestens

**Oskar Neumann.**

**Dienstag, Mittwoch, Freitag u. Sonntag**

**Jungbier.**

**Michaelis.**

**Richters Anker-Steinbänke**

stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das  
**beliebteste Weihnachtsgeschenk** für Kinder  
 über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes  
 andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten  
 und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt  
 und vergrößert werden können. Die echten

**Anker-**  
**Steinbänke**

sind das einzige Spiel, das in allen  
 Ländern ungetheiltes Lob gefunden hat, und  
 das von allen, die es kennen, aus Über-  
 zeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses  
 einzig in seiner Art bestehende Spiel- und  
 Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der  
 lasse sich von der unterzeichneten Firma  
 eiligst die neue reichillustrierte Preis-  
 liste kommen, und lese die darin abge-  
 gebenen günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich:  
**Richters Anker-Steinbänke** und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker  
 scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nach-  
 ahmung erhalten. Man beachte, daß nur die echten Anker-Steinbänke planmäßig  
 ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Er-  
 gänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten  
 Kästen, die zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig sind  
 in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

**Neu!** Richters Geduldspiele: Nicht zu hisig, Ei des Columbus, Blitzableiter,  
 Zornbrecher, Grillenlöter, Kreisrätsel usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!  
**F. A. Richter & Cie.,** f. u. f. Hoflieferanten  
 Rudolstadt (Thüringen), Nürnberg, Ronstein, Wien, Prag, Rotterdam, Olen,  
 London E.C., New-York, 17 Warren-Street.



Die Haupt-Niederlage von **Richter's Anker-Steinbän-**  
**kästen** befindet sich in Grünberg in **W. Levysohn's** Buchhandlung.

**Zu Festgeschenken**

empfehle eine reiche Auswahl in Gelangbüchern in jeder  
 Schriftgröße, Photographie- u. Schreib-Albums,  
 Schreib- u. Musikmappen, Bilderbücher, Jugend-  
 schriften, Märchenbüchern, Brief- u. Visiten-  
 kartentaschen, Cassetten in eleg. Aus-  
 stattung, Modellir u. Ankleide-  
 bogen, sämtliche Artikel  
 für den Schul-  
 gebrauch.

**Carl Dehmel jun., Schulz.-Gde,**  
**Buchbinderei u. Papierhandlung.**  
 Reizend. Christbaum-  
 schmuck, Thüring.  
 Glaslach, Cameita, Licht-  
 u. Confecthalter, Sterne,  
 Engel u. and. niedl. Decoration, Gold-  
 u. Silber-schmuck, alle Sort. bunte Papiere.

**Schuhwaaren-Weihnachts-Ausverkauf!**

Unterzeichnete haben vom heutigen Tage bis zum 24. dieses Monats ihre  
**Schuhwaaren zum Weihnachts-Ausverkauf** gestellt, die Preise so  
 niedrig bemessen, daß kein Wanderlager dieselben Vorteile bietet, wovon sich Jeder,  
 auch Nichtkäufer, überzeugen kann. Besonders werden Winterartikel, Filz-  
 schuhe enorm billig ausverkauft. Es bietet sich somit einem gebierten Publikum  
 die günstigste Gelegenheit, bei billigen Preisen auch gute,  
 dauerhafte Waare zu kaufen.  
 Hochachtungsvoll

**G. Nickel, H. Reinert, G. Wunsch, Carl Hoffmann,**  
 Berlinerstr. 3, Berlinerstr. 23, Ring 26, Büllichauerstr. 34.  
 gegenüb. d. Amtsgericht. neb. d. Deutsch. Haus.

**Als nützliche Weihnachtsgeschenke**  
 empfehle mein reichhaltiges, großes Lager von  
 goldenen und silbernen Damen- und Herren-

**Uhren**  
 sowie Stands-, Wand- und Taschenuhren, Regulateure.  
 in Gold, Double, Talmi u. Nickel,  
 wie bekannt nur allerneueste Muster

und gute Qualitäten. Preise äußerst mäßig bei mehrjähriger reeller  
 Garantie.

**A. Zellmer,**

**Uhrmacher u. Optiker, Berlinerstr. 5/7.**

**Neu!**  
 D. R. Patent a.

Cigaretten erhalten besten Dank. Für Herren  
 eine wirklich nette Unterhaltung. Werde  
 es meinen Kollegen ebenfalls empfehlen.  
**Wormann**, Kellnerei, A. Compagnie, Infanterie-  
 Regiment Nr. 13, Münster in Westfalen.

**Sämmtliche Backartikel,**  
**ff. Weizenmehl billigt,**  
**Christbaumconfect,**  
**Thees neuer Ernte,**

sowie den wiederum frisch eingetroffenen

**Gesundheits-Coffee**

von **Dr. Katsch**

empfiehlt bestens

**Oskar Neumann.**

**Dienstag, Mittwoch, Freitag u. Sonntag**

**Jungbier.**

**Michaelis.**

**Vorzügliches Doppelbier**  
 in Gebinden, Eitern u. Flaschen empfiehlt  
**Michaelis.**

**Johannisbeerwein** 2. 50 Pf.

**Ed. Büttner, Hünterst. 3.**

**G. Mettigbirn** 2. 30 Pf. **C. Fischer**, Rühlw. 2a.

**G. 92r Weizw.** 2. 80 Pf. **G. Horn's Witwe**.

**92r 2. 75 Pf. Wwe. Steinsch**, Berlinerstr.

**G. 93c 2. 75 Pf. Jos. Langer**, Weidmstr.

**G. 94c 2. 90 Pf. Gastwirth Sänfel**.

**93r 80 Pf. W. Selter**, Brotmarkt 7.

**Weinausschank bei:**

**W. Kleint**, Grünstr. 24 (n. Haus), 93r 80, 2. 72.

**W. Bermsstr. Stenzel**, 93r 80, 2. 80 Pf.

**Frührothe**, Breitestr. 68, 91r 80, 2. 75.

**Schlosser G. Herzog**, Vansstr. 57, 93r 80, 2. 75.

**Walt. G. Pöhl**, Scherdtstr. 58, 92r 80, 2. 75 Pf.

**F. Seidel**, Schneidmstr., 93r 80, 2. 75 Pf.

**G. Elsner**, Zöllmstr., 93r 80, 2. 75 Pf.

**Fluraufseher Trümler**, Rindb. 35, 93r 80 Pf.

**Evangelische Kirche.**

**Donnerstag, den 20. December:**  
 Beichte und Communion: Herr Pastor  
 tert. Pastian.  
 Abends 8 Uhr Abendandacht in der Herberge  
 zur Heimat: Derselbe.

**Marktpreise.**

**Nach Preuß. Maß**  
 und Gewicht  
 pro 100 kg.

**Grünberg,**  
 den 17. December.

**Höchst. Pr. M. 2. M. 2.**

**Weizen** 14 10 13 80

**Roggen** 11 25 11 —

**Gerste** 12 55 12 —

**Hafer** 11 60 10 90

**Kartoffeln** 4 40 3 30

**Stroh** 3 — 2 50

**Heu** 5 — 3 —

**Butter (1 kg)** 2 — 1 70

**Eier (60 Stück)** 4 — 3 60

(Hierzu eine Beilage.)

## Parlamentarisches.

Der Reichstag überwies am Freitag den Antrag Schmidt-Ogni (freis. Volksp.) betreffend die Priorität der Initiativanträge, sowie einen gleichen, nachträglich eingebrachten Antrag Gröber (Centrum) nach kurzer Debatte an die Geschäftsordnungscommission und verließ dann den Antrag Baasche-Friedberg betreffend die Abänderung des Zuckersteuergesetzes. Reichstagsabg. Baasche (nat.-lib.) führte in seiner Begründung aus, die Zuckerindustrie befinde sich in einer Nothlage. Deutschland habe i. Z. Unrecht gehandelt, die Ausführungsprämien herabzusetzen, während die Erwartung, daß aus anderen Ländern die Prämien ermäßigt würden, sich nicht bestätigt habe. Um Rübenbau sei die Landwirtschaft sehr interessiert. Ferner käme die Beschäftigung von 440 000 Arbeitern in Frage. Die Zuckerindustrie verbrauche jährlich 6 Millionen Tonnen Kohlen. An der Ueberproduktion seien nicht die sogenannten Zuckerbarone hauptsächlich schuld. Redner verlangte eine Erhöhung der Zuckerprämie bis auf die Höhe der französischen. Reichstagsabg. Graf Posadowsky führte aus, daß der amerikanische Differentialzoll auch auf den Weltmarktpreis drücke. Es wäre praktischer gewesen, die Prämie nur successive aufzuheben unter der Voraussetzung, daß erst andere Länder vorausgingen. Die Situation habe sich gegen 1891, wo das neue deutsche Zuckersteuergesetz erlassen worden sei, wesentlich verschlechtert. Die Ueberproduktion sei wesentlich eine Folge der Nothlage der Landwirtschaft, die sich mit elementarem Gewalt auf den Rübenbau geworfen habe. Die Industrie habe der Landwirtschaft Schmutzabzüge (!) gemacht. Gingen die Rübenbauern — zu meist kleine Leute — zu Grunde, dann würde es an Leuten fehlen, die ihre Nachfolger würden. Gewiß hätten die Agrarier auch extreme Forderungen gestellt, aber das käme nur daher, weil man berechnete Forderungen nicht erfüllte. Unser Verhältnis zu Amerika sei noch nicht geklärt. Der Reichskanzler habe die Sache zum Gegenstand eingehender Prüfung gemacht. Hoffentlich würde ein Mittel gefunden, um einer Zuckertrübsis vorzubeugen. — Abg. Eugen Richter führte aus, der Schatzsecretär scheine seine agrarischen Gedanken so lange in seines Herzens Schrein verschlossen zu haben, bis der Kanzlerwechsel sich vollzogen habe. Die Zuckerfabrikation sei auch heute noch ein rentables Geschäft. Die niederen Preise seien eine Folge der Ueberproduktion, nämlich der Vergrößerung des Rübenbaues auf derselben Anbaufläche. Der Zuckerindustrie thue allein die Stetigkeit der Gesetzgebung noth. Bei unserem Verhältnis zu Amerika könne doch die Zuckerindustrie nicht allein maßgebend sein. Man solle lieber einen Handelsvertrag mit Amerika abschließen. — Graf Posadowsky erwiderte, er habe seinen Ansichten niemals Anciennitätsverhältnisse untergeordnet. Wollte man ihm das zumuthen, so würde er sofort demissioniren. Er sei kein Agrarier im technisch-politischen Sinne, nur das habe er immer betont, die Landwirtschaft sei der wichtigste Erwerbszweig, auf den jede Staatsgewalt Rücksicht nehmen müsse, wenn sie nicht bankrott werden wolle. Der Führer der Agrarier, Abg. Graf Kanitz-Bodanzen (deutsch-cons.) forderte von der Regierung Repressalien gegen die Vereinigten Staaten, was Staatssecretär Freiherr v. Marschall ablehnte unter Darlegung der mit den Vereinigten Staaten über die Zuckerzollfragen gepflogenen diplomatischen Verhandlungen. Die Entscheidung liege in den Händen des amerikanischen Congresses. Er wollte kein Wort sprechen, das die Bestrebungen einsichtiger Männer in Amerika vereiteln könne, das Deutschland zugesagte Unrecht wieder gut zu machen. — Nachdem noch Abg. Bod-Gotha (Socialdem.) gegen den Entwurf gesprochen hatte, wurde die erste Beratung geschlossen.

Am Sonnabend setzte der Reichstag die Interpellation Baasche-Friedberg betreffend die Zuckersteuer fort. Abg. Dr. Alex. Meyer (freis. Verein.) kritisierte zunächst mit Humor und Ironie die agrarischen Ausprüche des Schatzsecretärs. Er stellte in Abrede, daß die Freisinnigen gegen die Landwirtschaft haß begen; bringe man brauchbare Vorschläge zur Hilfe der Landwirtschaft, so würden sich die Freisinnigen nicht ablehnend verhalten. Der Zuckerconsum habe nicht dieselbe schnelle Expansionskraft wie die Zuckerproduktion, und so könne die Reichskasse bei dem Prämienystem bald wieder in dieselbe Lage kommen wie 1891, wo der Schatzsecretär, wenn auch widerwillig, das bisherige System aufheben mußte. Durch Verbilligung des Zuckers wachse der Consum; das könne nur geschehen durch Ermäßigung oder gänzliche Aufhebung der Steuer. Abg. Spahn (Centrum) erklärte, das Centrum werde, bevor es Stellung nehme, eine Regierungsvorlage abwarten. Abg. Dr. Friedberg (natlib.) polemisierte persönlich gegen Eugen Richter. Ohne die Prämien hätte sich die Zuckerindustrie gar nicht so entwickeln können, daß sie heute so billigen Zucker liefert. Redner bestritt, daß er und Abg. Baasche irgendwie persönlich an der Sache betheiligt seien. Abg. Graf Wirbach (cons.) lehnte die Verantwortung für die Calamität in der Zuckerindustrie Namens der Conservativen ab, da die Nationalliberalen vereint mit dem Centrum das Gesetz von 1891 geschaffen hätten. Abg. Wurm (Soc.) bekämpfte die staatliche Subvention der Zuckerindustrie und schilderte die schlechte Lage der Arbeiter in den Zuckerdistrikten.

Abg. Graf Limburg-Sturum (cons.) stellte die Behauptungen des Vorredners als übertrieben dar. Unter dem Fürsten Bismarck würde sich Deutschland keinen solchen Vertragsbruch seitens Amerikas haben gefallen lassen, wie er bei dem Differentialzoll auf Zucker vorliege. Damit war die Beiprehung der Interpellation erledigt. — Es folgte die Beratung des Antrages des Staatsanwalts auf Verfolgung des Abgeordneten Liebknecht wegen Majestätsbeleidigung. Hierzu war ein Antrag der Nationalliberalen betr. Verstärkung der Disciplinargewalt des Präsidenten eingegangen. Namens der Commission, die bekanntlich jenen Antrag auf Verfolgung des Abgeordneten Liebknecht mit 9 gegen 4 Stimmen abgelehnt hat, referierte Abg. Dr. Pieschel (nat.-lib.). Die Commission sei mit Ausnahme des Abg. Singer der Ansicht gewesen, daß das Verhalten der Socialdemokraten am 6. December gegen die Würde des Hauses verstoße und die Gefühle des überwiegenden Theils der Mitglieder verlege. Mit Rücksicht auf die verfassungsmäßig gewährte Immunität der Abgeordneten lehne die Commission indessen den Antrag des Staatsanwalts ab. Abg. Roeren (Centr.) führte aus, das Centrum sei streng monarchisch, aber der Reichstag würde sich der Ueberwachung des Staatsanwalts ausliefern, wenn er jenen Antrag annähme. Er habe das Ganze zunächst für das Werk eines findigen Reporters gehalten. Das Beste wäre gewesen, den Antrag sofort zurückzuziehen. (Unruhe rechts.) Es sei anzunehmen, daß der preussische Justizminister mit eigener Hand in die Geschäfte des Reichstages eingegriffen habe. Die Gerichte selbst seien sich nicht einig, ob das Eigenthum bei dem Hoch auf den Monarchen eine Beleidigung sei. Keinesfalls dürfe man eine Loyalitätsfundegebung mit Strafen erzwängen. Unter „Ausführungen“, wie § 30 der Verfassung meint, seien natürlich auch conclusive Handlungen zu verstehen. Für sein Hausrecht zu sorgen sei allein Sache des Reichstages. Der Versuch, daran zu rühren, müsse so zurückgewiesen werden, daß man ihn nicht zum zweiten Male mache. Mit der Tendenz des nationalliberalen Antrages sei seine Partei einverstanden, aber die Annahme des Antrages gerade jetzt würde der Vermuthung Raum geben, daß es erst des Antrags des Staatsanwalts zur Verstärkung der Disciplinargewalt des Präsidenten bedurft habe. Das Centrum lehne einmüthig den Antrag des Staatsanwalts ab. — Reichskanzler Fürst Hohenlohe führte hierauf aus, der Präsident sei seiner Zeit inmitten der Versammlung nicht in der Lage gewesen, die Vorgänge zu abnden, wie er selbst zugegeben habe. Unter diesen Umständen bleibe nichts anderes übrig, als die Hilfe der Gerichte in Anspruch zu nehmen. (Gelächter links und im Centrum.) Er möchte zwar nicht an der Versicherung Liebknechts zweifeln, daß die Socialdemokraten keine beabsichtigte Demonstration in Scene gesetzt hätten; aber warum habe er dann zugelassen, daß Abg. Singer in so gefährlicher Weise die Thatsache commentirt habe? Nachdem sich Graf Wirbach (deutsch-cons.) für und Singer (Soc.) gegen die Vorlage ausgesprochen hatten, bestritt Minister v. Adler, daß die Regierung die Sache aufbaue. Dem betreffenden Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ stehe die Regierung vollständig fern. Bestritten sei allein die Frage, wo die Immunität anfangs und wo sie aufhöre. Galte sich Abg. Singer etwa für berechtigt, in diesem Saale jede strafbare Handlung vornehmen zu dürfen? Nachdem Abg. Gamp (freicons.) noch für den Antrag des Staatsanwalts gesprochen hatte, wendete sich Eugen Richter gegen den nationalliberalen Antrag. Wollte man die Geschäftsordnung ändern, so solle dies auch nach der Richtung hin geschehen, daß die Regierungsvertreter, die sich an der Debatte betheiligten, bei Angriffen auf die Mitglieder des Hauses vom Präsidenten zurückschicken werden könnten. Nachdem schließlich noch Abg. Debel (Soc.) eine sehr erregte Rede gehalten hatte, während welcher er mehrmals zur Ordnung gerufen wurde, wurde der Antrag der Commission mit 168 gegen 58 Stimmen angenommen. Ebenso wurde der nationalliberale Antrag angenommen. Nächste Sitzung Montag: Umsturzvorlage.

Von der nationalliberalen Fraction ist durch den Abgeordneten Dr. Hammer nachstehender Antrag eingebracht worden: „Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die Vorschriften über die Besteuerung von Wein für Rechnung der Einzelstaaten, Communen oder Corporationen im Artikel 5 des Vertrages vom 8. Juli 1867, die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins betreffend, aufgehoben, und insbesondere die Hindernisse, welche der Erhebung einer Verbrauchsabgabe von Wein in angemessener Höhe seitens der Gemeinden wegen der Gezegehung des Reiches entgegenstehen, beseitigt werden.“

Anlässlich eines Specialfalles erklärten die Stände des mecklenburgischen Landtages, daß der Tod im Duell ein zulässiger Grund zur Verjagung eines kirchlichen Begräbnisses nicht sei.

## 4) An der Börse des Glücks.

Hamburgischer Roman von Ormānos Zandor. Die junge Dame streifte die Handschuhe, welche sie abgezogen hatte, wieder über die weißen, schlanken Hände und setzte den Hut auf. Ihre hohe, von einem

einfachen, schwarzen Regenmantel eng umschlossene Gestalt contrastirte seltam mit der reichgeschmückten Erscheinung am Spiegel.

„Lebewohl, Thyra“, sagte sie mit vibrierender Stimme, „auf — lange Zeit! Wir dürfen uns vorläufig nicht wiedersehen. Unsere heutige Unterredung hat eine Luft zwischen uns aufgethan, ich fühle es, eine tiefe Kluft. Wenn wir uns öfter so sehen, möchte sich mein Herz Dir entfremden, und das soll es nicht. Ich will Dich immer lieb behalten, unserer todtten Eltern wegen. Auch sind unsere Stellungen zu verschieden, und unsere gegenseitigen Interessen liegen in so himmelweit entfernten Sphären, daß Dir ein intimer Umgang mit mir kaum erwünscht sein kann. Des ungeachtet bin ich immer für Dich da, wenn ich Dir helfen oder rathe kann. . . . Ich gebe, Thyra, und bringe Albrecht Dein letztes Wort. Mag nie die Stunde kommen, in der Du es bitter, bitter bereust, mir nicht gefolgt zu sein; magst Du es nie schmerzlich büssen, das blinkende, glitzernde Talmi-Gold, die werthlose, glimmernde, flimmernde Similipracht mit einem stillen, echten Glas und einem warmen Menschenherzen erkaufte zu haben! Geh Deinen Weg, meine Schwester, und jage dem glänzenden Sterne einer berühmten Zukunft nach; ich kann Dir nicht helfen, ich darf Dich ja nicht führen, noch Dir rathe, aber das bitte ich Dich: laß Dich wenigstens nicht ablenken von dem Wege, und seien die Stimmen, die rechter und linker Hand locken, noch so verführerisch! Bleibe gut, meine Thyra, dann wird sich vielleicht doch noch alles zum Besten kehren!“

Elisabeth wandte sich ab. Thyra murmelte etwas Unverständliches. Sie hatte im ersten Augenblick allerhand Inpertinenz im Munde gehabt, aber die Worte, der Schwester prallten doch nicht ganz wirkungslos an ihr ab; die klaren, blauen Augen derselben schienen auf den Grund ihrer Seele sehen zu wollen.

„Ich muß in die Coulissen“, sagte sie. „Gleich fällt mein Stichwort. Sei nicht hart, Elisabeth; sei mir nicht böse!“

„Gute Nacht, Thyra!“

„Gute Nacht!“ . . .

Fünf Minuten später trat Elisabeth auf die Straße. Es war ein fähler, sternbeller Septemberabend. Eine Männergestalt, die lange vor dem Theater auf und ab gewandert war, kam auf das junge Mädchen zu. Mechanisch legte Elisabeth ihre Hand auf den dargebotenen Arm, dann schritten sie nebeneinander dahin.

Sie waren schon eine Strecke gewandert, als der junge Mann — jung war er, man sah es an den raschen Bewegungen, dem elastischen Gang, — das Schweigen brach.

„Nun?“ fragte er heiser. „Bringst Du mir eine gute Antwort, Elisabeth?“

„Wie man es annimmt“, entgegnete das junge Mädchen trübe. „Wir Menschen leben oft das Dunkle hell und das Helle dunkel. Thyra schickt Dir mit Deinem Kinde Deine Freiheit. Sie opfert Dich und ihre einstigen Hoffnungen auf dem Altar ruhmloser Illusionen!“

Albrecht von Bälw antwortete nicht, aber durch seine Gestalt ging momentan ein krampfhaftes Aufzucken. Als ob die leichte, schmale Mädchenhand auf seinem Arm ihn mit Zentnerschwere drückte, schüttelte er sie ab und seufzte tief und schmerzhaft auf. Langsam schritten sie weiter; aber ihnen rauschten bunte Herbstblätter zur Erde. So waren sie an die Alster gelangt. Einer Eingebung des Augenblicks folgend, blieben sie stehen und starrten über das Eisengeländer hinweg in die dunkle, sterndurchblütete Nacht zu ihren Häfen.

„Zu Ende!“ flüsterte der junge Mann tonlos. „Thor, der ich war, noch immer wieder und wieder zu hoffen. Aber so sind wir Menschen, daß wir krampfhaft nach dem Glücke verlangen, obgleich die Hand, die dieses Glück uns bietet, die unzuverlässigste ist, so daß es ebensowohl Talmi oder Blittergold sein kann, was sie uns als echte Gabe bietet. . . . Ja, ich habe bis zu dieser Stunde gehofft, es könne noch alles gut werden; ich habe Thyra unbeschreiblich geliebt. . . . Es war mir, als müsse solche Liebe aus sich heraus magnetisirend wirken, als könne es gar nicht anders sein, als müsse sie mich ebenso wieder lieben, wie ich sie liebe!“

Schmerz und Bitterkeit durchzitterten die Stimme des Mannes; er hatte den Hut abgenommen und strich sich mit der Rechten durch das dunkle, dicke Haupthaar, das, im Verein mit dem gestuhten Vollbart, die geisterhafte Blässe seines Gesichtes doppelt scharf hervortreten ließ.

„Sie war mir alles“, fuhr er dumpf fort. „Mein ganzes Leben, mein inneres und äußeres Sein war mit der Hoffnung auf ihren dereinstigen Besitz verwichen, und nun, da ich mich am Ziele wähne, läßt sie mich erkennen, daß alles, alles ein wichtiger Selbstbetrug war!“

Ein heißeres Lachen entrang sich seinem Munde. „Bis zur Thorheit habe ich einzig für sie gelebt“, fuhr er heftig, stöhnend fort, „und sie — sie kann mich lachenden Mundes verrathen! Diesen Schmerz — ich muß ihn betäuben, und wenn es mir den Tod brächte.“

(Fortsetzung folgt.)

## Briefkasten.

r. Die Errichtung eines Spritzenhauses auf dem sog. Herrenteiche ist nun zur Genüge erdört worden; man darf auch des Guten nicht zu viel thun.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

**geläufige**  
**Das Sprechen**  
Schreiben, Lesen u. Verstehen d. engl. und franz. Sprache (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 43 Aufl. vervollst. Original-Unterrichtsbücher nach der Methode Toussaint-Langenscheidt.  
Probefrühe à 1 M.  
Langenscheidt's Verl.-Buchhdlg., Berlin SW 48, Hallesche Strasse 17.  
Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

**Zwangsversteigerung.**  
Mittwoch, den 19. December cr.,  
Nachmittags 2 Uhr, werde ich in Lausitz  
**3 Schweine (Ferkel),**  
**1 Arbeitswagen**  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung  
versteigern. Versammlung der Käufer  
im Becker'schen Gasthause.  
Manig, Gerichtsvollzieher.

**Auktion.**  
Donnerstag, d. 20. Dezember,  
Vormittags 9 1/2 Uhr,  
sollen im Gasthof zum goldenen  
Frieden:

neue Damen-Wintermäntel und  
Jaquettes, neue Wintermützen,  
Hüte, 1 Reispelz, Sopha und  
Anderes  
meistbietend gegen sofortige Zahlung ver-  
kauft werden.

**Robert Kühn,**  
Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

**Kinderbeschäftigungs-Verein.**  
Zur Weihnachtsbescherung sandten ein:  
Hr. Jungnickel 3 Kapotten, Hr. Kahlke  
Fried. Paulig 50 M. Stoff, Hr. Ellie  
Mühle 3 M., Hr. Rent. A. Martini 5 M.,  
Hr. Weinkauff. Grünwald 3 M., Hr.  
Stadtrath Schröder 3 M., Hr. Prof.  
Herforth 3 M., Hr. Rechtsanw. Kiedow  
6 M., Ungen. 20 M. Stoff, Hr. Bäcker-  
meister Stolpe 50 Pfefferkuchen, Hr. Rent.  
Moritz Leonhardt sen. 2 M., Hr. Stadtr.  
L. Eichmann 5 M., Hr. Kändler versch.  
Kleidungsgegenst., Hr. Kaufm. M. Seidel  
3 M., Hr. Bäckermeister Hoffmann 3 M.,  
Hr. Kaufm. Erler 3 M. Herzl. Dank  
um weitere Gaben bittet  
**Der Vorstand. Bastian.**

**11 Mark**  
sind für die Armen bei der Hochzeitfeier  
am 10. d. Mts. gesammelt, wofür dankt  
**Das 10. Bezirks-Amt.**

**Sophas, Koffer, Schulmappen,**  
**Hosenträger, Wiegenpferde**  
empfehlen **Heinrich Haenisch,**  
Krautstraße 1.

**Gut gereinigte Bettfloden**  
wieder vorrätig bei  
**Moritz Leonhardt.**

**Steinkohlen und Briketts,**  
nur beste Marken, empfiehlt  
**B. Jacob.**

**1 Pferd,** Fuchs, Wallach mit  
mittlerer Stärke, zugef. steht zum Ver-  
kauf bei  
Heinrich Paulig, Gemeindevorsteher  
in Neu-Nettkau bei Rothenburg a. O.

**1 Papagei,** blaustirnige  
Amazonen, Ring 16.  
ist zu verkaufen  
1 Winter. Ueberzieher a. verf. Maulbeerstr. 2

**21000 Mk.** sind auf sichere  
Hypotheken zum  
1. April 1895 auszuleihen. Offerten unter  
**D. S. 454** in der Exped. d. Bl. erbeten.

**1 Wohnung** im Breite d. 120-180 M.  
zum 1. Januar gesucht. Offerten abzug.  
bei Frau **Burucker,** Poststraße.

**1 H. Wohnung** a. verm. Gr. Bergstr. 7.  
Frdl. Unterstube zu verm. Ob. Fuchsburg 16.

Ein junger Mann findet Kost und  
Schlafstelle Niederstr. 10, Kellerwohnung.

**Aushilfe.**  
Ein tüchtiger, zuverlässiger Bäcker sucht  
Stellung als Aushilfe zu den Feiertagen.  
Offert. unt. **D. R. 453** a. d. Exp. d. Bl.

**Ein Mädchen,** 14 bis 16 Jahre, zu  
einem Kinde gesucht.  
Näheres Oberhofstr. Nr. 8 beim Wirt.

Staatsmedaille 1888.  
Man versuche und vergleiche mit anderen Schokoladen in gleichem Preise  
**Hildebrand's**  
**Deutsche Schokolade,**  
das Pfd. (1/2 Ko.) Mk. 1,60.  
In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorrätig.  
**Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Majestät des Königs, Berlin.**

**Van den Bergh's feinste holländische Süssrahm-Margarine**  
in Aroma und Geschmack unübertroffen, ist anerkannt  
bester Ersatz für Naturbutter.  
Zu haben in allen Colonialwaaren-Geschäften.  
Man achte auf die gesetzlich geschützten Marken  
Hollandia, Mercur, Phönix, Cleve, Schwan, ungesalzene Conditorei.  
Prämiirt mit 20 goldenen Medaillen und Staatspreisen.  
General-Vertreter für Schlesien: **Riegels & Kahle, Breslau.**  
Läger in Breslau, Görlitz, Gleiwitz.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste  
empfehlen wir einem geehrten Publikum unser Lager selbstgefertigter  
**Möbel und Polsterwaaren**  
in geschmackvoller und solider Ausführung zu mäßigen Preisen.  
Sind besonders empfohlen wir di: soliden und praktischen  
**Ausziehtische (System Ruscheweyh),**  
welche wir jetzt selbst anfertigen und zu bedeutend billigeren Preisen  
abgeben können. Es zeichnen Hochachtungsvoll  
**Pietschmann & Weinert.**

Als passendes  
**Bestgeschenk**  
empfiehlt  
Visitenkarten in sauberster Ausführung,  
Briefbogen u. Couverts mit Monogramm  
**Carl Dehmel jun.,**  
Buchbinderei und Papierhandlung,  
Schulstrasse 66.

Damit ein Uebergehen der Licht- und Kraftinteressenten für  
die elektrische Zentralstation möglichst ausgeschlossen ist, bitten wir  
die betreffenden Reflektanten, sich gefl. an den Unterzeichneten zu  
wenden. Es liegt im Interesse jedes Einzelnen, sich rechtzeitig zu  
melden, da die ersten Zeichner für Stromentnahme auch zuerst  
beim Anschluß berücksichtigt werden.  
**Electricitätswerk.**  
J. B. P. W. Sothmann.

**Nußholz-Verkauf.**  
Freitag, den 21. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen in dem  
am Bahnhof Rothenburg gelegenen Gasthose des Herrn **Ditt-  
berner** (Champagnerfabrik von Arnhold, Köhler u. Cie.) folgende Nuß-  
hölzer dießjahr Einschlags aus der Gräfl. Rothenburg'schen Forst-Verwaltung  
Neu-Nettkau öffentlich meistbietend verkauft werden:  
**I. Schutzbezirk Plothow.**  
a) Distr. XX. Abth. 7, an Heine's Fabrik (an der Chaussee Grünberg-  
Rothenburg): 9 Stk. = 3,93 fm Birk. Nußb., 593 Stk. = 272,15 fm Kief. Nußb.  
b) Distr. XX. Abth. 5, hinter Arnhold's Mühle (unweit von a.) 393 Stk.  
= 110 fm Kief. Nußb.  
**II. Schutzbezirk Seiffersholz.**  
a) Distr. VIII. Abth. 9a: ca 140 Stk. = ca. 35 fm Kief. Nußb., 30 Stk.  
Stang. I. u. II.  
Im Anschluß hieran:  
**Schutzbezirk Poln-Nettkow und Woitschienenberg.**  
575 Gebd. einfähr. Kordweiden, im Ganzen oder getheilt.  
Auf Wunsch weisen die betreffenden Revierbeamten die Hölzer vor dem  
Termin nach.  
Neu-Nettkau, den 11. Dezember 1894.  
**Der Oberförster.**  
Paul.  
Ein Puppenwagen, fast neu, ist billig  
zu verkaufen Hinterstraße 23. Alte Stiefel kauft Przychodzki,  
Schupmacherstr., u. d. Kinderbew.-Anst. 9.

**Dank!**  
Seit vielen Jahren, ich kann sagen, seit  
ihrer Kindheit, plagte meine Frau die  
bestigste Kopfschmerz. Die Anfälle begannen  
mit Gähnen, Genickschmerzen, reißenden  
Kopfschmerzen, unerträglichem Wachen in  
den Nächten, und war sie seit dem letzten  
Vierteljahr keinen Tag mehr davon befreit.  
Ihr ganzes Nervensystem war gestört.  
Zittern vor den Augen, Schwindelgefühl,  
saurer Aufstoß mit Brechneigung, Zittern  
in Armen und Beinen, Mattigkeit, starkes  
Herzklopfen, bestiges Angstgefühl und immer  
dumpfe Eingenommenheit des Kopfes bei  
stets mangelnder Verdauung waren die  
Erscheinungen, die ihr das Leben verleideten.  
Da alle Mittel erfolglos blieben, wandten  
wir uns auf Empfehlung mehrerer Geheilten  
brüchlich an Herrn **G. H. Braun,**  
Breslau, Summerei 571, Ecke  
Schweidnitzerstr., und können heute  
aus vollem Herzen unseren Dank für  
schnelle und völlige Befreiung von dem  
Leiden und Kräftigung des Nervensystems  
meiner Frau aussprechen und wünschen,  
daß Herr Braun noch viele ähnlich Leidende  
bitten möge.  
**Heinrich Unger** nebst Frau,  
Hermesdorf b. Waldenburg i. Schl.

**Emser Pastillen**  
mit Plombe,  
dargestellt aus den echten Salzen der  
König Wilhelms-Felsenquellen, sind  
ein bewährtes Mittel gegen Husten,  
Heiserkeit, Verschleimung, Magen-  
schwäche und Verdauungsstörung.  
Um keine Nachahmungen zu er-  
halten, beachte man, dass jede  
Schachtel mit einer Plombe ver-  
schlossen ist und verlange ausdrücklich  
**Emser Pastillen**  
mit Plombe.  
Vorrätig in Grünberg bei  
**Paul Lange, Drogenhandlung.**  
En Portemonnaie mit Inhalt vor  
Staub's Thier verloren. Gegen Belohn.  
abzugeben Röllchenstraße Nr. 15.  
Eine Weitsche gefunden. Abzuholen  
bei **H. Meissner,** Ochelberrsdorf.  
1894: Dede vert. u. d. M. Künzel, Markt 1c.  
Druck u. Verlag von W. Verhagen, Grünberg.